

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Rüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 90.

Veranschlagung  
Nr. 7.

51. Jahrgang.  
Freitag, den 19. April

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zwispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennig.

### Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist die Austragung der Staatseinkommensteuerzettel beendet worden. Gemäß den in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 enthaltenen Bestimmungen werden hierdurch alle Personen, welche ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der nach den erwähnten Bestimmungen ausgefertigte Steuerzettel nicht hat beehändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschlagungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme anzumelden.

Lichtenstein, am 17. April 1901.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

### Börsbibliothek: Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

#### Bekanntmachung.

Wegen Vornahme einer Reparatur und Reinigung der Expeditionsräume bleibt das Gemeindeamt für Sonnabend, den 20. d. M.,

geschlossen.

Das Stadesamt ist für dringliche Arbeiten von 11—12 Uhr vorm. geöffnet.

Hohndorf, am 18. April 1901.

Der Gemeinderat.  
Schaufuß.

### Politische Tages-Mundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser reiste am 17. d. M. 12 Uhr 45 Min. mit dem Prinzen Adalbert nach Kiel ab.

\* Der preussische Staatsminister a. D. Dr. Rudolf v. Delbrück vollendete sein 84. Lebensjahr. Er ist am 16. April 1817 in Berlin geboren.

\* Auf der Tagesordnung des Reichstages stand für die Mittwochssitzung die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst. Donnerstag wird die Weiterberatung hierüber fortgesetzt.

\* Die „Pöln. Volksztg.“ schreibt am Schluss eines längeren die politische Lage betreffenden Artikels: Die Presse aller Parteien sollte endlich darauf verzichten, aus gelegentlichen kaiserlichen Rundgebungen parteipolitische Münze zu schlagen. Dieselben eignen sich zur Verwertung im Sinne bestimmter politischer Richtungen nicht.

Speziell das Wort von „Kanalschluden“ sei als ein glückliches vom Standpunkte des Verfassungsstaates nicht anzusehen. Fragen von solch ungeheurer finanzieller und wirtschaftlicher Tragweite wie die Zollfrage und die Kanalfrage könnten unmöglich durch kaiserliche Gelegenheitsausprüche entschieden werden.

\* Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, schreibt die „B. V.-Ztg.“, daß bei allgemein interessierenden Vorkommnissen, wie z. B. jetzt bei Ermordung des Hauptmanns Bartsch, die amtliche Berichterstattung aus China vollständig versagt, so daß wir lediglich auf Privatnachrichten angewiesen bleiben. Eine Entschuldigung hierfür giebt es nicht, denn, was Private zu leisten im Stande sind, kann den Behörden, die am schnellsten und genauesten unterrichten müßten und denen alle Beförderungsmittel zu Gebote stehen, doch keine Schwierigkeiten machen. Es bleibt also nur übrig, anzunehmen, daß man amtlicherseits es für überflüssig hält, das Publikum auf dem Laufenden zu halten.

Nun, dann soll man sich auch nicht wundern, wenn die Bevölkerung, wie es tatsächlich immer mehr der Fall ist, die chinesische Angelegenheit als eine Frage ansieht, die im Grunde genommen ihre Interessen kaum tangiert und etwaigen weiteren Ansprüchen an ihre Opferwilligkeit kaum großes Entgegenkommen zeigen dürfte.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Die österreichische Regierung plant bekanntlich umfangreiche Kanalbauten. Sie stößt bei diesem ihren Projekt jedoch ganz auf den nämlichen Widerstand, den die preussische Regierung mit ihren Mittellandkanal bisher vergeblich bemüht gewesen ist, zu überwinden. In der Generalversammlung der böhmischen landwirtschaftlichen Gesellschaft forderte nämlich der Vorsitzende Prinz Friedrich Schwarzenberg die Landwirte auf, gegen die Durchführung der Kanalbauten solange Stellung zu nehmen, als nicht gewisse Vorbedingungen erfüllt, namentlich Flussregulierungen durchgeführt würden.

#### England.

\* Die „Morning-Post“ schreibt: Der deutsche Kronprinz hat in seinem Auftreten in Wien Takt und Anmut bewiesen. Wir hoffen, ihn hier wiederzusehen, und er kann versichert sein, daß er um seines Vaters, seiner Großmutter, des Kaisers Friedrich und seiner selbst willen vierfach willkommen geheißen werden wird. Er mag überzeugt sein, daß die Bürger von London ihn ebenso herzlich und freudig begrüßen werden, wie die von Wien oder Rom.

#### China.

\* 1100 Deutsche und 1100 Franzosen verließen am 17. April Peking und schließen sich einer von Baotingsu abgehenden Expedition von 5000 Deutschen und 3000 Franzosen unter General Freiherrn v. Gayl gegen eine chinesische Streitmacht von etwa 10000 Mann unter Linkuntung, die eine Stellung innerhalb des Okkupationsgebietes der Verbündeten einnimmt, an. Ein heftiges Gefecht wird erwartet.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 18. April.

\* Der launenhafte April macht dieses Jahr mehr denn je seinem Namen Ehre. So unbeständig, wie das Wetter gegenwärtig ist, kann nicht einmal ein Mädchenherz sein. Sonnenschein, Regen, Schnee, Graupeln, Wind, alles innerhalb einer Stunde, wenn's gewünscht wird. Müge der „holde Knabe“ Mai uns dafür entschädigen und seine Sache besser machen, denn im allgemeinen ist dies Frühjahr die Natur noch sehr zurück.

\* Wie aus dem Inseratenteil vorkommender Nummer zu ersehen, findet morgen Freitag abends 8 Uhr im „Goldnen Helm“ hier das 3. Sinfonie-Abonnement-Konzert der hiesigen Stadtkapelle statt. Das zu demselben aufgestellte Programm ist äußerst fein gewählt und weist Schöpfungen hervorragender Meister auf. Müge dem künstlerischen Streben unserer Stadtkapelle durch recht zahlreichen Besuch die wohlverdiente Unterstützung zu Teil werden.

\* In Antequera (Spanien) verstarb vor kurzem ein protestantisches Gemeindeglied mit Namen Regel. Die Leiche desselben ließ man, da die Geistlichkeit die Beerdigung auf dem katholischen Friedhof verweigert hatte, auf offener Straße liegen, da eine andere Begräbnisstätte für Protestanten in dem Orte nicht vorhanden war. Ob die Beerdigung doch noch erfolgt ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Der Verstorbene stammt aus Crimmitschau, wanderte nach Spanien aus und hat sich dort ein ansehnliches Vermögen erworben; er war ein naher Verwandter des verstorbenen Stadtrat Regel in Lichtenstein.

\* (Theater.) Ueber die Aufführung des Ensembles schreibt die „Auerbacher Zeitung“ folgendes. Vor ausverkauftem Hause fand am Freitag abend im „Deutschen Kaiser“ die Erstlingsauf-

führung des Novitäten-Ensembles unter Leitung des russ. Hofchauspielers Herrn Hans Wolmerod statt — ein Beweis, daß in unserer Stadt der Sinn für gutes Theater in weiten Kreisen lebendig ist. Das für das Debut gewählte Stück „Der Ragensteg“, Charakterbild von Josef Wellhofer, ist eines jener modernen Stücke, denen man nur schwer Beschmad abgewinnen kann. Erst der letzte Akt mit seinem tieftragischen Schlusse packte die Gemüter, und es wurde wohl manch heimliche Thräne verflohen zerdriückt. Gespielt wurde durchgängig sehr gut. Geradezu eine Glanzleistung verdient die Christine des Fr. Wera Kukhnen genannt zu werden, doch wurden auch die übrigen Rollen samt und sonders ganz trefflich durchgeführt. Jedenfalls haben wir in dem Novitäten-Ensemble eine Künstler-schar vor uns, wie sie in kleineren Städten nicht häufig zu haben ist, und es wäre nur zu wünschen, daß das Gastspiel derselben nicht auf zwei Vorstellungen beschränkt bliebe.

\* (Ortskrankenkasse Bernsdorf u. Rüs-dorf.) Am 1. April d. J. ist für obige Kasse folgender Nachtrag in Kraft getreten: 1) Der 2. Nachtrag zum Kassenstatute vom 19. März 1898 wird wieder aufgehoben. 2) § 12 Absatz 1 des Statuts erhält folgende Fassung: Als Raststab für die Bemessung der Kassenleistungen und der Beträge gilt der für die betreffenden Mitglieder in Betracht kommende durchschnittliche Tagelohn. Derselbe ist festgestellt: 1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Lehrlinge, auf 2 Mark, 2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 1 Mk. 30 Pf., 3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1 Mk., 4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 75 Pf. 3) § 29 Absatz 1 erhält folgende Fassung: Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein Eintrittsgeld im Betrage des für 3 Wochen zu leistenden vollen Kassenbeitrages zu entrichten. 4) § 30 des Statuts erhält folgende Fassung: Die ordentlichen Kassenbeiträge betragen: 1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Lehrlinge 21 Pfg., 2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder 14. Pfg., 3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 11 Pfg., für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 8 Pfg. Bezüglich der Beiträge der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen gilt § 137 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886. — Die An- und Abmeldungen, sowie die Entnahme von Kranken- und Kurcheinen für die Kassenmitglieder aus Rüdorf sind Herrn Oswald Goldammer in Rüdorf für die Ortskrankenkasse Bernsdorf-Rüdorf übertragen worden, deshalb sind alle An- und Abmeldungen pünktlich bei demselben zu bewirken.

\* Die Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im I. Kontrol-Bezirk Lichtenstein finden in folgender Weise statt. Im neuen Schützenhause zu Lichtenstein am 22. April vorm. 9 Uhr: Sämtliche Land-



wehr I aus den Städten Nichtenstein und Callenberg und aus Hohnsdorf, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten aus der Stadt Callenberg; am 22. April nachm. 1/2 Uhr: Sämtliche Reservisten, die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Städten Nichtenstein und Callenberg, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten aus der Stadt Nichtenstein; am 24. April vorm. 9 Uhr: Sämtliche Landwehr I aus Müllsen St. Niklas, Jakob, Micheln, Stangendorf, Ködlig, Bernsdorf, Heinrichsort, Müsdorf, Ruchschappel; am 24. April nachm. 1/2 Uhr: Sämtliche Reservisten, die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatz-Verhöden Entlassenen aus Müllsen St. Niklas, Jakob, Micheln, Stangendorf, Müsdorf und Ruchschappel; am 25. April vorm. 9 Uhr: Sämtliche Reservisten, die zur Disposition ihrer Truppenteile und die zur Disposition der Ersatz-Verhöden Entlassenen aus Ködlig, Hohnsdorf, Heinrichsort und Bernsdorf; am 25. April nachm. 1/2 Uhr: Sämtliche Ersatz-Reservisten aus den Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Nichtenstein.

Die große Wohlthat der Uebernahme der Alterszulagen für die Lehrer auf die Staatskasse empfinden die Schulgemeinden gerade jetzt wieder. Bis zum 15. April hatte jede Schulgemeinde, in der bis höchstens 8 ständige Lehrer wirken, die Alterszulagen-Vereinigung in doppelten Exemplaren bei dem königlichen Bezirkschulinspektor einzureichen.

Die Fleischerinnung zu Nichtenstein-Callenberg ernannte in ihrer Hauptversammlung vom 16. April a. c. die Herren Fleischermeister Wilhelm Groß hier und August Köhler in Heinrichsort zu Ehrenmitgliedern. Ersterer hat sich während seiner 20jährigen Thätigkeit als Obermeister der Innung anerkanntswerte Verdienste erworben, während letzterer der genannten Innung seit 42 Jahren angehört.

Dem Leipziger „Arztstreit“ hat sich nunmehr ein „Arztstreit“ in München zugesellt.

Gutscheinhandel. Unter Bezugnahme auf die mittelft Bekanntmachung vom 5. Juli 1900 erlassene Warnung bringt die königl. Amtshauptmannschaft in einer Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis, daß zufolge der Entscheidung des Reichsgerichts vom 14. Februar d. J. der gewerbmäßige Vertrieb von Gutscheinen nach dem sogen. Hydra-(Wella-, Schneeball-, Laminen-)System als öffentliche Auspielung anzusehen und sofern er ohne obrigkeitliche (amtshauptmannschaftliche, stadt-rätliche) Erlaubnis und ohne Genehmigung der zuständigen Steuerstelle erfolgt, nach § 286 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches und §§ 22 flg. des Reichsstempelgesetzes vom 27. April 1894 strafbar ist.

Müllsen St. Micheln. Kürzlich mußte ein hiesiger Fleischergehilfe, der in der Haushilf-schen Gastwirtschaft in Müllsen St. Jakob einmal eingekerkert war, nach Wiedererlassen der Gaststube die Wahrnehmung machen, daß mittlerweile sein vor der Gastwirtschaft aufgestelltes Fahrrad im Werte von 250 Mk. verschwunden war. Der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, den Fahrradliebhaber in der Person eines 34jährigen, schon vorbestraften Handarbeiters in Müllsen St. Jakob zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen.

Ortmannsdorf. Ein hiesiger Wirtschaftsgehilfe ist vor einigen Tagen nachts auf der Dorfstraße in Müllsen St. Niklas auf dem Heimwege aus der Langstunde von zwei unbekanntem jungen Leuten überfallen und arg mißhandelt worden. Er wurde nicht nur mit Faustschlägen bedacht, sondern auch mit einer Jaunlatte geschlagen und hat davon am Kopfe nicht weniger als 10 Wunden, von denen mehrere 6—8 Centimeter lang sind, davongetragen. Die rohen Wunden sind jetzt er-mittelt worden. Es ist ein 18jähriger Strumpfwirker von hier und ein 17jähriger Maurer aus Müllsen St. Niklas.

Der Chemnitzer Stadtrat hat die Absicht, eine Umsatzsteuer für das Schankgewerbe einzuführen. Viel Gegenliebe findet diese Idee jedoch in der Bevölkerung keineswegs, und auch in der Stadt-verordnetenversammlung macht sich bereits Wider-spruch bemerkbar.

Chemnitz. Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann hat Betriebsbeschränkungen vornehmen müssen. Es wurde bereits zu einer großen Arbeiterentlassung geschritten.

Zwickau. Nach einer Meldung, welche an den hiesigen Stadtrat gelangt ist, wird Se. Maj. König Albert zum 19. Mitteldeutschen Bundeschießen nach hier kommen. Der Tag der Ankunft ist noch nicht festgelegt.

Zwickau. Am Dienstag ist ein 34 Jahre alter Bergarbeiter von hier, Vater von sieben uner-zogenen Kindern, von der Paradiesbrücke aus in die Mulde gesprungen und ertrunken. Der Mann soll den Schritt in der Erregung über ihm gemachte Vorwürfe gethan haben.

Sartha. Der junge Mann, welcher sich vorige Woche auf Altgeringswalder Flur eine Kugel durch den Kopf geschossen hat, ist gestorben. Aus Gram hierüber hat sich dessen Mutter durch Er-hängen entleibt.

Zwei Frauen aus Köhnitz, eine Gutsbesitzer-schefrau und ihre 22 Jahre alte Tochter, haben sich, von Verwandten gedrängt, selbst bei der Zwickauer Justizbehörde mit der Anzeige gestellt, daß sie vor mehreren Jahren einen Zeugenmeiße geleistet haben.

Ein Waldbrand entstand am Montag auf dem Besitztum des Herrn Grafen v. Wallwitz auf Vorthen, wodurch 3 Scheffel zweijährige Pflanzen zerstört und 2 Scheffel größerer Bestand beschädigt wurden.

Adorf im Vogtl. Das Wort vom Fluch der bösen That, die fortzeugend Böses muß gebären, kommt einem in den Sinn beim Lesen folgender Meldung des „Grenzboten“: Bekanntlich hat vor etwa 3 Wochen der Raubmörder Roth aus Sohl — kurze Zeit vor seiner Einlieferung in Waldheim — eine Meineidsanzeige gegen seine Schwägerin, ein hübsches, erst 17jähriges Mädchen namens Thekla Leistner, welche in Plauen in Diensten genommen wurde. Wahrscheinlich auf eine ander-weitige belastende Aussage der Leistner hin ist nun auch die Mutter des Roth, eine fränkische 67jährige Frau, welche in zweiter Ehe mit dem Korbmacher Dölling in Sohl verheiratet ist, verhaftet worden.

### Allerlei.

† Berlin. Als am 17. d. M. nachmittags in der katholischen St. Michaelskirche eine Singe-

probe stattfand, erfolgte aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Das Kreuzgewölbe und der linke Seitenturm sind völlig gesprengt, ebenso die Bedachung. Sämtliche Fenster und der hintere Teil der Orgel wurden zerstört. Zwei Knaben und ein Soldat sind schwer verletzt.

† Noble Passanten haben den Hilfs-Post-beamten Max Vade in Berlin ins Unglück gestürzt und zu seiner Verhaftung geführt. Vade, ein junger Mann von etwa 23 Jahren, führte ein sehr flottes Leben, und um dies beizubehalten zu können, soll er ausgebehnte Schwindeleien und Hochstapeleien verübt haben. Seine Wohnung in Schöneberg war sehr luxuriös eingerichtet, und er unterhielt zu gleicher Zeit nicht weniger als drei „Verhältnisse“. In seiner Wohnung hielt er sich seine Weine, Viqueure und Delikatessen, obgleich er nur 2 Mark 50 Pfennig den Tag verdiente, und gab das Geld mit vollen Händen aus. Auf eine Anzeige hin wurde er schließlich im Dienste verhaftet, als er gerade von der Zollabfertigungsstelle zurückkehrte, und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Unter-schlagungen im Amte soll sich V., wie verlautet, jedoch nicht haben zu Schulden kommen lassen.

† Kiel. Im Kaiser Wilhelm-Kanal stießen der englische Dampfer „Peru“ und der hamburgische Dampfer „Nordstrand“ zusammen. Der erstere, der einen beträchtlichen Havarieschaden erlitten hat, ging nach Hamburg weiter.

† Bremen. Bei einem ungarischen Auswan-derer, der hier mehrere Tage mit 35 Landknechten wohnte, sind die Blattern festgestellt worden. Er wurde in eine Krankenanstalt gebracht. Die Uebrigen wurden unter Beobachtung gestellt. Die Medizinal-behörde traf entsprechende Maßnahmen.

† Ruhrort. Infolge unvorsichtiger Handierens mit einer Granate im Restaurationstokal eines hiesigen Hotels explodierte diese. Durch die Spreng-stücke wurden 3 Bedienstete des betreffenden Hotels verwundet, darunter 1 schwer.

† Johannesburg. In der Grube „Geldens-huis“ der Deep-Mine riß das Seil des Förderkorbes, in welchem sich Eingeborene befanden. Der Korb stürzte in die Tiefe; 26 Eingeborene fanden dabei sofort den Tod.

† Sonderbare Vorkommnisse in der Pfalz. In manchen Gegenden der Rheinpfalz scheint es zur Zeit doch etwas bunt zuzugehen. Die geschilderten Unthaten des Ludwigshafener Joad sind noch deutlich in Erinnerung, und den Thäter hat man anscheinend immer noch nicht. Jetzt weiß man von einem richtigen Aufruhr zu melden, dessen Schauplatz das pfälzische Dorf Waldsee war. Ein Haufen Burschen aus Neuhofen, einem benachbarten Dorfe, hatte gegen Nacht das Dörfchen Waldsee umstellt und bedrohte mit einem unaufhörlichen Revolverfeuer das Dorf wie die Bürger. Der Vorstand des Dorfes ließ Sturm läuten und alle wehrhaften Männer der Gemeinde zur Abwehr der Burschen entboten. Das Getatter des Revolverfeuers war so stark, daß man glaubte, die heißeste Schlacht sei entbrannt. Mehrere Frauen und Kinder fielen in Krämpfe oder Ohnmacht. Als die Burschen nun ins Dorf eindringen, rückte die Feuerwehr nun in geschlossener Linie vor, ihr nach die geängstigten Frauen, flehend, nicht zu weit zu gehen. (?) Die rabiaten Burschen nahmen

### Ada.

Roman von \* \* \* (Nachdruck verboten.)

(71. Fortsetzung.)

Frau Hilda, in einem höchst eleganten, sehr koketten Hauskostüm, bei dem selbst Schürzchen und Hübschen nicht fehlten — sie sah sich zu gern als junge Hausfrau — lehnte bequem in einem ameri-kanischen Schaukelstuhl, den sie mit ihrem niedlichen, mit einem Atlaspantoffel bekleideten Fuß fortwährend in eine wiegende Bewegung versetzte. Sie hatte den tadellos frisierten Kopf zurückgelehnt, und schien ihren Gedanken nachzuhängen. Jetzt trat das Hau-mädchen ein, welches den dampfenden Samovar brachte und denselben auf den Ramin stellte. Schweigend ging dann das Mädchen hinaus und kam nach einer Weile mit einer Tablette wieder, auf der eine silberne Theekanne und — daneben — eine chinesische Theebüchse standen. Sie Hilda be-scheiden nähernd, reichte die Dienerin dieser die be-sagten Gegenstände. Ohne ihre schaukelnde Be-schäftigung zu unterbrechen, ergriff Frau Levy einen ebenfalls auf der Tablette liegenden silbernen Löffel und die Theebüchse. Dieser entnahm sie das be-stimmte Quantum Thee und schüttete dasselbe in die Theekanne.

Nachdem das Mädchen das allabendliche Ge-tränk seiner Herrschaft präpariert und die Theekanne auf den Samovar plaziert hatte, entfernte es sich wieder, ohne daß ihm ein weiterer Auftrag von seiner Herrin erteilt wurde. Frau Levy war un-gemein nachlässig und nachsichtig der Wirtschaft und den Dienstboten gegenüber. Es war alles nur auf das Äußere, auf den Komfort berechnet. Sie hielt aber ungemein darauf, daß beim Servieren oder bei Allem, was Fremden in die Augen fallen konnte, stets ein nobler Anstrich bewahrt wurde.

Im Uebrigen konnten die Dienstboten schalten und walten, wie sie wollten, und über den Inhalt des Silberkastens und der Wäschekisten war ihre Köchin besser unterrichtet als Frau Levy selbst. Was ein Mittagmahl oder ein Souper wohl kosten könne, darüber war sie gänzlich im Unklaren; zwar ent-warf sie selbst stets das Menu immer für eine Woche im voraus und zahlte ihrer Köchin eine entsprechende Summe für Wirtschaftsausgaben, aber ob das, was sie hierfür erhielt, auch dieser Summe entsprach, darüber machte sich Hilda niemals Kopf-schmerzen. Sie machte ein großes Haus und das kostete selbstverständlich viel Geld. Ob dieses Leben so weiterzuführen ihre Rente ihr auch gestatten würde, daran hatte sie noch nicht einmal gedacht.

Der Ton der elektrischen Glocke, welche schrill durch den Korridor tönte und auch bis zu Hilda drang, verkündete, daß entweder ihr Gatte aus dem Residenztheater oder der Prinz aus dem Opernhause zurückkehrte. Es war der Letztere, welcher gleich darauf eintrat, und Hilda beeilte sich, ihm mit liebenswürdigstem Lächeln und strahlenden Blicken entgegen zu gehen.

Sie rollte ihm einen Fauteuil in die Nähe des Ramins und brachte ihm sogar eine gestickte Schlummerrolle, und sie bat ihn, den durchlauch-tigsten Kopf auf diese anzulehnen. Man sah, sie war daran gewöhnt, ihn gleich einem Pascha zu bedienen, und mit behaglichem Lächeln und gnädigem Kopfnicken ließ der Prinz sich diese Aufmerksamkeit gefallen. Seit einigen Tagen weilte er wieder in Berlin und schien sich in der Levy'schen Häuslich-keit sehr wohl zu fühlen. Er trank am Abend stets in Gemeinschaft mit dem Ehepaar Thee; und wenn er auch manchmal, in sarkastischer Laune, den Doktor Levy mit boshaften Sticheleien und Anspielungen harrangierde, im Grunde genommen, blieb er doch

immer leutselig und überhäufte das Paar mit We-weisen seiner Huld.

Hilda hatte ein in der Nähe stehendes Tischchen mit einem Rauchservice noch etwas näher an den Prinzen herangerückt und präsentierte ihm eine Zigarre, indem sie auch gleichzeitig mit eigener Hand Feuer dazu bot.

Der Prinz küßte dankbar die weiße, wohlgepflegte Hand, welche das brennende Salonzündholz an die Zigarre hielt.

„Nun, was giebt's Neues, schöne Frau? Was macht Dame Medisance? Langweilen sich wohl in der neuen Ehe? Wie?“

Hilda wußte nicht recht, auf welche Frage sie zuerst antworten sollte, und das Wort „Medisance“ auffangend, hielt sie es für das Beste, Seine Durch-lauht mit einiger pilanten Theaterhistrionchen zu unterhalten, welche ihr Gatte von bekannten Schau-spielern erfahren und ihr erzählt hatte.

Der Prinz kam dadurch in eine animierte Stimmung, er wurde sogar heiter, und als Doktor Levy endlich erschien, begrüßte er ihn mit einer gewissen Kordialität. Man merkte aber dennoch, daß der Prinz sich als den Herrn in der Wohnung und das Ehepaar nur als darin geduldete Gäste betrachtete. Auch zog er sie im Verkehr nicht zu sich empor, sondern er stieg zu ihnen hinab und sprach und benahm sich ganz schlicht bürgerlich. Ja er litt nicht einmal, daß sein Diener, der Befehle seines Herrn harrend, in der Nähe blieb, und nahm vollständig, wenn er bei Levy Thee trank, mit der Aufmerksamkeit vorlieb, wie sie ihm dort geboten wurde. Frau Hilda ließ es sich dann nicht nehmen, den Prinzen mit eigener Hand zu bedienen, ihm vorzu-legen — wobei sie natürlich das Beste für ihn herausjuchte — und den Thee, genau so wie er ihn zu trinken liebte, ihm quasi mundrecht zu machen

zwar Reichhaus, schaft mit dem hatten sie sich a kommen lassen. ser und Bob Frauen und M durchgeprügelt. Tische, Fenster nagelstarr war. einen tödtlichen nächsten Tage nach Waldsee zu beruhigen Einige wurden man der Gar werden. — Ne

† Zwickau. heftiger Schneeeingetreten.

† Eine I war es, mit der Alkoholgeg schlossen hat. hübler Wasser a Milch in Flad wasser, Limona eine sehr ruhige trünke wurden Milchgläsern a lächeln.

† Wien. stodung geraten hat Sel bstm Firma betragen

† Die Mä Lape. Ein Pa auf der Pariser klärt wird, ist Rindermagd Ju Lape. Ein dor welches als elf mochenlang M Monaten 120 Arnen; der Pr nahe den Ohren ins Spital, sie und Pinzette h zu werden. I einige Hundert ausgenommen, zum Vorschein

Leipzig. Volksschullehrer wegen Sittlichk 1 Jahr 3 Mon verlust.

Jur Wa Fabrikant in B anlassung seiner worden und ha gerichte zu vera und das Bewei angebliche Wäde genannt habe. flagten wohl ni

Sie gefiel sich in sie das Entwür ganzen Bezieh Mindesten fühl die mitunter mi Berachtung auf Demütigende b Frau gegenüber drücken, was er stand er die Takt zu verbergen. tiger Lake, der Befehle sind.

Die Stimm sehr lustige.

Der Prinz Flod“ gesehen — schon, aber imm Terpsichores der hatte heute gan möge seines sch schöne Balletteuf beschern der be Da er beschloffen nannte, zu einer er nun mit Hill hierfür zur Ver heiten dieses S

Doktor Lev Genüsse; er af seine Frau mit später — bei d in die Unterhall im Residenzthea Gift getränkte P über das Stüd Sippen. Selbst



zwar Reichhaus, sobald sie die unliebsame Bekanntheit mit dem feuchten Element machten. Zuvor hatten sie sich aber die größten Korbellen zu Schulden kommen lassen. Die Korbellen waren in die Häuser und Wohnstätten eingebracht, und hatten Frauen und Männer aus ihren Betten gerissen und durchgeprügelt. Dann demolierten sie Stühle, Tische, Fenster, kurz, alles was nicht rot und nagelfest war. Ein Bauer in Waldsee erhielt einen tödlichen Messerstich in den Rücken. Am nächsten Tage wurde ein ganzes Gendarmekorps nach Waldsee entboten, um die dortigen Bewohner zu beruhigen und nach den Tätern zu forschen. Einige wurden dann auch verhaftet, doch konnte man der Haupttäterführer noch nicht habhaft werden. — Netze Zustände!

† **Innsbruck.** Im ganzen Ausengebirge ist heftiger Schneefall bei stark gesunkener Temperatur eingetreten.

† **Eine Festtafel ohne Bier und Wein** war es, mit welcher der internationale Kongress der Alkoholgegner seine Wiener Versammlung geschlossen hat. Dagegen wurde eine Menge Gießhühler Wasser aufgetragen, dann Sodawasserbehälter, Milch in Flaschen, Kronenbier Sauerling, Himbeerwasser, Limonade und Thee. Die Stimmung war eine sehr ruhige, nicht einmal Witz über die Getränke wurden gemacht. Wenn aber zwei mit Milchgläsern anstießen, mußten die Tischnachbarn lächeln.

† **Wien.** Der Chef der hiesigen in Zahlungsstockung geratenen Spiritusfirma Richard Neumann hat Selbstmord begangen. Die Passiven der Firma betragen 300 000 Kronen.

† **Die Nähadel Dame von St. Germainen-Lage.** Aus Paris wird gemeldet: Ein Fall, welcher auf der Pariser Salpêtrière-Klinik für einzig erklärt wird, ist der der sechzehnjährigen kräftigen Kindermagd Juliette Landrieu aus St. Germainen-Lage. Ein dortiger Apotheker hat dem Mädchen, welches als elfjähriges Schulkind mit Kolleginnen wochenlang „Nähadel-Schluden“ spielte, seit drei Monaten 120 Nähadeln gezogen, die aus den Armen, der Brust, aber auch unter dem Auge und nahe den Ohren hervortraten. Juliette will nicht ins Spital, sie zieht es vor, von dem mit Magnet und Pinzette hantierenden Dorfapotheker behandelt zu werden. Nach ihrer Schätzung dürften noch einige Hundert Nähadeln, die sie, eine einzige ausgenommen, alle mit dem Vorderende schluckte, zum Vorschein kommen.

### Gerichtssaal.

**Leipzig.** Die Strafkammer verurteilte den Volksschullehrer Arthur Jäger aus Wahren-Leipzig wegen Sittlichkeitsverbrechen mit Schülerinnen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

**Zur Warnung für Ehemänner.** Ein Fabrikant in Bottenstein (Oesterreich) war auf Veranlassung seiner Gattin wegen Ehebruchs angeklagt worden und hatte sich vor dem dortigen Bezirksgerichte zu verantworten. Der Angeklagte leugnete und das Beweisverfahren ergab nur, daß er das angebliche Mädchen seiner Gattin einmal „Woscherl“ genannt habe. Der Bezirksrichter fand den Angeklagten wohl nicht des Ehebruchs, wohl aber der

Sie gestiel sich in dieser Rolle so ausnehmend, daß sie das Entwürdigende, welches hierin und in ihren ganzen Beziehungen zum Prinzen lag, nicht im Mindesten fühlte. Nur die Blicke ihres Gatten, die mitunter mit vernichtender Ironie und mit kalter Verachtung auf ihr ruhten, erinnerten sie an das Demütigende dieser Situation. Doch nur seiner Frau gegenüber wagte Levy das in Blicken auszuweichen, was er dachte, dem Prinzen gegenüber verstand er die Taktik vortrefflich Gedanken durch Worte zu verbergen. Ihm gegenüber war er ganz demütiger Knecht, dem die Wünsche seines Herrn schon Befehle sind.

Die Stimmung war heute beim Thee eine sehr lustige.

Der Prinz hatte im Opernhause „Hild und Floß“ gesehen — vielleicht zum hundertsten Male schon, aber immer wieder übten die Jüngerinnen Terpsichores den alten Zauber auf ihn aus. Er hatte heute ganz hinten in der letzten Reihe, vermöge seines scharfen Opernglases, einige neue, sehr schöne Ballettusen — „Ratten“ von den Theaterbesuchern der besseren Stände genannt — entdeckt. Da er beschloß, die niedlichen Dinger, wie er sie nannte, zu einem Souper einzuladen, so besprach er nun mit Hilda, da dieselbe natürlich ihre Räume hierfür zur Verfügung stellen mußte, alle Einzelheiten dieses Soupers.

Doktor Levy hielt sich indessen an die realen Genüsse; er aß und trank ununterbrochen, während seine Frau mit dem Prinzen lebhaft plauderte. Erst später — bei der Zigarre — mischte auch er sich in die Unterhaltung und berichtete über die heute im Residenztheater aufgeführte Premiere. Wie mit Gift getränkte Pfeile schossen boshafte Bemerkungen über das Stück und über die Darsteller von seinen Lippen. Selbst dem Prinzen, der sonst demütig

Verletzung der ehelichen Treue, begangen durch das Rosewort „Woscherl“, schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von tausend Kronen. — — —

### Arbeiterbewegung.

Die **Ausständigen in Genoa** haben jetzt beschlossen, den Ausstand ruhig, aber entschlossen fortzusetzen.

Die **italienische Regierung** hat zwecks Beilegung des Ausstandes der Schiffsbemannungen eine Vermittlungsaktion eingeleitet. Der Gesellschaft „Beloco“ hat sie einstweilen Feizer der Kriegsmarine zur Verfügung gestellt.

### Telegramme.

#### Vom Burenkrieg.

**London, 18. April.** Die Regierung ließ gestern Abend ein Blaubuch über die südafrikanischen Ereignisse, die zwischen dem 21. März 1900 und dem 17. April 1901 liegen, zur Verteilung gelangen. Es befinden sich darin Briefe der holländischen Regierung an den Präsidenten Krüger, worin die Regierung den Präsidenten zur größten Vorsicht mahnt.

**London, 18. April.** Aus Kapstadt wird berichtet: Die Buren haben eine englische Abteilung bei Biqueteberg angegriffen. Die Engländer wurden, als sie sich einer Farm näherten, mit Gewehrschüssen empfangen. Als sie die Farm umzingelt hatten, fanden sie nur noch den Besitzer derselben vor, während die Buren bereits geflüchtet waren. Burenabteilungen sind ebenfalls in der Nähe von Grodot signalisiert worden. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern traten 16 neue Pestfälle auf, darunter 2 bei Europäern, 3 Leichen sind aufgefunden worden, ohne daß die Erkrankungen der Betroffenen den Behörden angezeigt gewesen waren. — Aus Kapstadt wird gemeldet: 12 Meilen östlich von der Stadt fand ein Gefecht zwischen einem Burenkommando und einer englischen Abteilung, die über 3 Kanonen verfügten. Die Buren verloren 3 Tote, die Engländer hatten nur 1 Verwundeten.

**London, 18. April.** Die Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für den 16. d. M.: 2 Tote, 16 an Krankheiten Verstorbene, 12 Verwundete und 9 Vermisste, außerdem sind 18 Offiziere und 382 Mann nach der Heimat zurückgeschickt worden.

#### Neues aus China.

**London, 18. April.** Aus Peking wird gemeldet: Der Palast der Kaiserin, der vom Grafen Waldersee bewohnt wurde, ist niedergebrannt. Außer den Dokumenten des Generalstabes ist alles zerstört worden. General Schwarzkopf ist verschwunden.

#### Parlamentarisches.

**Berlin, 18. April.** Soweit der Stand der parlamentarischen Session noch zur Zeit zu übersehen ist, wird der „Nat. Ztg.“ zufolge nach wie vor mit Bestimmtheit darauf gerechnet, bis Pfingsten die Arbeiten des Reichstags erledigen zu können. Möglicherweise auf Kosten der Seemannsordnung und der damit verbundenen Gesehe. Das Privatversicherungsgesetz wird in Plenum keine große Arbeit machen, sondern bei einer Verständigung in der Kommission zur Aufnahme gelangen. Lebhaftige Debatte

liebte, wurde es heute un bequem, so hämische Angriffe auf Abwesende anzuhören.

„Lassen sie es gut sein, Doktor; werde mir das Vergnügen machen, ihre ägende Kritik übermorgen in der Zeitung zu lesen. Lautet vielleicht etwas anders dann, wenn Autor morgen zu Ihnen kommt, Besuch macht und — hm —“ der Prinz räusperte sich und brach das Thema ab. „Wollen lieber 'ne Parthie Schach spielen. Wie? Ihre Frau kann uns dabei einige Wälder und Pollas auf dem Klavier zum Besten geben. Oder sind ermüdet? Soll mich zurückziehen, schöne Frau?“ wandte er sich fragend an Hilda, die sich beeilte, den Prinzen unterthänigst des Gegenteils zu versichern und denselben zum Weiben zu nötigen.

Nachdem das durch die Tischglocke herbeigerufene Hausmädchen den Theetisch abgeräumt und den Spieltisch aufgestellt hatte, setzten die Herren sich an das Schachbrett und Hilda begab sich an das im Salon nebenan befindliche Klavier.

Sie spielte nicht schlecht und sang auch ganz lieblich, denn der Prinz hatte seinerzeit viel für ihre Ausbildung gethan.

Nachdem sie einige Tänze und neue Operettenpotpourris, welche gerade sehr beliebt waren, gespielt hatte und sich soeben an eine schwierige Piece wagen wollte, wurde sie durch das laute Lachen der beiden Herren unterbrochen, welches vom Nebenzimmer aus doch als zu lautes Akkompagnement in ihre Triller und Läufe hineinlang. Sie erhob sich und schlug neugierig die Portieren auseinander, um zu sehen, was in ihrem Douboir vorging und wodurch die Heiterkeit ihres Gatten und Seiner Durchlaucht erzeugt wurde.

„Nur näher, schöne Frau“, sagte der Prinz noch immer lachend. „Sollen Wir hören, der mir heute nachmittag bei Kränzler passiert; hatte vorhin

wird vorläufig überhaupt nur bei Gelegenheit der Branntweinsteuer erwartet. Im Abgeordnetenhaus muß man sich wegen der Kanalvorlage auf eine Session von vorläufig noch gar nicht abzusehender Dauer einrichten.

#### Unfälle.

**Meerane, 18. April.** Auf dem Bahnhof des benachbarten Böhmig ereignete sich gestern nachmittag 4 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Beim Ueberschreiten der Geleise wurde der Arbeiter Menschke von der Maschine eines nach Gera fahrenden Güterzuges erfasst und überfahren, wobei dem Unglücklichen beide Beine vom Kumpfe getrennt wurden.

**Weiteres über den Brand im Palaste der Kaiserin von China.**

**London, 18. April.** Zu dem Brande im Palaste der Kaiserin wird aus Peking noch gemeldet: Graf Waldersee konnte sich nur mit großer Mühe aus dem Fenster des Asbesthauses retten. General Schwarzkopf, der aus dem brennenden Hause noch etwas retten wollte, kam aus demselben nicht mehr zurück.

#### Ausland.

**Frankfurt a. M., 18. April.** Die „Fest Ztg.“ meldet aus New-York: In Nachtsport sind 100 Stahlblecharbeiter im Ausstand. Die Gesellschaften sollen ihre Werte auf unbestimmte Zeit zu schließen beabsichtigen.

#### Humoristisches.

**Zu viel verlangt.** Eulalia: „Schaffner, können Sie mir nicht ein Coupee zeigen, in welches ein heizungslustiger Herr gestiegen ist?“

**Ein Schwerester.** Sie: „So seid ihr Männer; eben habe ich Ihnen einen Ruß bewilligt, jetzt wollen Sie schon wieder einen!“ — Er: „Ach, Fräulein Elsa, bei Ihrem reizenben kleinen Mündchen kann man jeden Ruß auch eigentlich nur für einen halben rechnen!“

**Es liegt doch klar auf der Hand,** verehrte Hausfrau, daß es nicht genügt, wenn die Wäsche nur eingeseift wird, wie es in letzter Zeit so oft empfohlen wird, und schon aus gesundheitlichen Rücksichten ist es dringend geboten, von der uralten Methode des Kochens der Wäsche nicht abzugehen. Gleichzeitig wollen Sie aber auch der Seife, mit der Sie Ihre Wäsche behandeln, die größte Aufmerksamkeit schenken; soll doch eine gute Seife vor allen Dingen reinigend wirken, ohne jedoch die Faser der Stoffe anzugreifen, und es kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, nur wirklich gute und reelle Seifen im Haushalte zu verwenden. Geringe Seifen wirken außerdem durch ihre große Schärfe zerstörend auf die Haut der Wäscherin ein, was sehr zu beachten ist. Als eine ganz vorzügliche Seife für den Haushalt sowohl, als für den Körper hat sich seit Jahren in tausenden von Haushaltungen die Elfenbein-Seife mit Schutzmarke „Elefant“ von Günther & Hauthner in Chemnitz-Kappel bewährt und da sich dieselbe ganz besonders zum Reinigen farbiger und wollener Stoffe bei den Hausfrauen großer Beliebtheit erfreut, so wollen wir nicht verfehlen, auf dieses streng reelle Fabrikat hinzuweisen. Die Elfenbein-Seife ist übrigens in fast jedem Kolonialwaren-, Materialwaren-, Seifen- und Drogegeschäft käuflich, man achte aber genau auf Schutzmarke „Elefant“, da dieselbe für die Echtheit der Seife bürgt.

#### Redaktionsbriefkasten.

**H. M. in N.** Das Kapital nicht, wohl aber die Zinsen, die lediglich das Einkommen bilden, unterliegen der Einkommensteuer.

#### Vorausichtliche Witterung.

Fortdauer des unbeständigen Wetters.

ganz vergessen, zu erzählen.“ Hilda setzte sich lächelnd neben den Prinzen und machte ein aufmerksames Gesicht.

Der Prinz rauchte einige Züge und erzählte dann in der ihm eigenen, kurz abgestoßenen Weise.

„Kennen doch meine Schwärmerie für Kränzler noch von früher her? Wie? Liebe es, dort Mokka schlürpfend, schöne Mädchen zu beobachten. Ist jetzt verteuert hübsche Verkäuferin dort! Mädchen gefällt mir; wollte ihr kleine Aufmerksamkeit erweisen. Wechsel also täglich Hundertmarktschein und schenke dabei jedesmal kleiner reizenden Kasse zwanzig Mark. Sieht mir immer Kerl vis-a-vis, der mich unverschämmt anstarrt. Merke, daß er mich beobachtet, ignoriere ihn einfach und halte Sache für abgethan. Was glauben Sie? Heut interpelliert mich der Mensch, droht mit Polizei. Soll sagen, wo Geld her, wie mein Name und was Teufel alles noch. Blicke nichts weiter übrig, als mich zu dekourieren. Kerl wurde plötzlich ganz windelweich, überhäufte mich mit Bitten und Entschuldigungen. Was thun? War anfangs wütend, tobte, mußte aber schließlich lachen, weil niedliche Verkäuferin so herzlich lachte. Dadurch kam Kerl mit blauem Auge davon, sonst wäre ihm Freiheit übel bekommen.“

Jetzt lachte auch Hilda, daß ihr die Thränen in die Augen kamen.

„Durchlaucht für einen Industriemitter gehalten? Der Spaß ist köstlich, reizend!“ rief sie lachend.

Der Prinz schien das schließlich lächelnd zu nehmen.

„Will nicht hoffen“, sagte er gereizt, „daß ich persönlich eine so komische Wirkung hervorbringe, daß Sie Anfälle von Lachkrampf bekommen, schöne Frau?“

Hilda, merkend, daß sie in ihrer Ausgelassenheit wohl etwas zu weit gegangen, mähigte sofort ihre Heiterkeit.

(Fortsetzung folgt.)



### Artikel zur Krankenpflege,

als:  
Irrigatore (Spülkannen),  
Glyfopompe, Eisbeutel,  
Inhalationsapparate, Halspinsel,  
Augentropfgläser, Suspensorien,  
Injektions-, Nasen-, Ohrenspritzen,  
Birnspitzen, Nasenspüler,  
Maximalthermometer,  
Badethermometer, Brusthütchen,  
Gummisauger, Gummi-Unterlagen,  
Damenbinden,

### Verbandstoffe:

Verbandwatte, Carbolwatte,  
Mull-, Gaze-, Cambric-  
Leinenbinden,  
Jodoformgaze, Gutta-perchpapier,  
Fingerlinge, Verbandgips,  
Creolin, Lysol,  
chem. reine Carbonsäure,  
Gichtwatte, Gichtpapier,  
amerik., engl., deutsch. Gichtpflaster,  
Pechpflaster, Senfpapier,

### Mediz. Seifen:

Flechten-Seifen, Theer-,  
Theerschwefel-, Schwefelseife.  
empfehlen  
Drogerie und Kräutergewölbe  
zum roten Kreuz.

**J. Werner,**  
Lichtenstein, a. d. Brücke,  
empfehlen

nur erstklassige  
**Fahrräder u.**  
**Nähmaschinen.**

**Saathofer**  
empfehlen A. Nischus.

**Cement,**  
in Säcken und abgewogen, empfiehlt  
**Albert Köchermann,**  
Sohndorf.

**1 Rover,**  
erstes Fabrikat, sehr wenig gefahren,  
verkauft billigst. Zu erfahren in der  
Expedit. d. Tagesblattes.

**Ein Hund** (Dachgrasse und fuchs-  
farbig), auf den Namen  
Nelli hörend, mit Halsband und  
Steuerkarte Reinsdorf (Amtshaupt-  
mannschaft Zwickau), ist abhanden  
gekommen. Gegen Futterkosten zu-  
rückzubringen an **Albin Krause,**  
Sandschuhstricker, Ködlich b. U.  
Vor Ankauf wird gewarnt!

**Photos Actmodellstudien**  
etc., reizende Pa-  
riser Original-Auf-  
nahmen, Beautés in  
selten schöner Ausführung. Reiche  
Auswahlsend. u. Katalog Mk. 2.— u.  
Mk. 3.—. Nichtconv. retour.  
Verlag Apollo, München I, Postfach 96

Schleising'sche  
**Tapeten?**  
Naturtapeten . von 10 Pf. an  
Goldtapeten . von 20 Pf. an  
in nur hochmod. Dessins u. bis zu  
den hochelegantesten Sammet- und  
Goldtapeten!  
1900: 2 goldene Medaillen.  
**Gustav Schleising,**  
**BROMBERG I.**  
Ostdeutsches Tapeten-Ver-  
sand-Haus.  
Eigene Walzen Gegr. 1868.  
Wo keine Vertretung.  
Musterkarten franko überallhin;  
jedoch ist Angabe der gewünschten  
Preislage nötig.

Hierzu als Gratisbeilage:  
„Neue Gesundheitswarte“.

# Goldner Helm

Freitag, den 19. April

## III. Sinfonie- (Abonnements-)Konzert

der gesamten städtischen Kapelle.  
(Direktion: Th. Wernaß.)

**Programm:** 1. Ouverture zu „Die Gebrüder“ (Fingals Höhle)  
v. F. Mendelssohn-B. 2. „Larghetto“ a. d. Clarinetten-Quintett v. Ro-  
zart (Herr W. Schrepfer). 3. Sinfonie Nr. 11 G-Dur v. F. Haydn.  
4. Ouverture 3. Op.: „Mignon“ von Thomas. 5. Introduction und  
Chor der Friedensboten a. d. Op.: „Rienzi“ v. R. Wagner. 6. „Rap-  
sodie norvégienne“ Nr. 3 v. Svendsen.

Billets im Vorverkauf à 75 Pfg. bei den Herren Feiseuren **Hoyer,**  
**Zacharias,** **Lichtenstein,** und **Deinisch,** **Callenberg.**

Entree an der Kasse 1 Mark. Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert **BALL.**

Ergebenst laden ein **Th. Wernaß.** **A. Lorenz.**

Ich bringe mein neu fortiertes

## Tapeten-Lager

hiermit in Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.  
Kellere Sachen und Reste noch unter Einkaufspreis.

**Ehregott Thonfeld.**

Nachdem ich mein Anwaltsbureau nach

**Zwickau, Marienstrasse 49**

(Ecke Kaiser-Wilhelmplatz)

verlegt habe, halte ich meine Lichtensteiner Geschäftsstelle in den bis-  
herigen Räumen Blauhauerstraße 370 als

## Zweigbureau

jeden Werktag geöffnet. In dem Zweigbureau bin ich persönlich regel-  
mäßig **Freitags von 2 bis 5 Uhr N.** zu sprechen.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt **Gustav Stiehler.**

## Linoleum, Linoleumwiche und Läuferstoffe

empfehlen zu möglichst billigen Preisen

**Ehregott Thonfeld.**

Bringe meine

## Fleisch- u. Wurstwaren

unter Gewährung der Rabattmarken seitens des Produkten-Verteilungs-  
Vereins, sowie des Vereins Haushalt den Mitgliedern in Empfehlung.

**E. Trommer, Fleischer.**

## Bernstein-Fussbodenlack

in allen Farben, sowie alle anderen Lacke, in 6, 8 und 12 Stunden trock-  
nend, alle Delfarben, feinste Bronzen, Pinsel und Schablonen ver-  
kauft zu möglichst billigen Preisen

**Ehregott Thonfeld.**

## Gartenbesitzern

empfehle ich meine reichhaltige Aus-  
wahl in

### Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer Qualität.

**Curt Lietzmann.**

In 10 Minuten sind  
alle Hautunreinheiten  
verschwinden,  
blühdend reine, zarte  
Haut bei Gebrauch von  
**Dr. Kuhn's Kronen-Creme**  
Mk. 1.30 und Selse 50 Pf. Hier:  
**Mediz.-Drogerie zum roten Kreuz.**

### Hustenheil,

à Paket 10 Pfg.

bei **C. Lietzmann.**

### Zur Anfertigung

von

## Drucksachen

halten wir uns

in allen Bedarfsfällen

bestens empfohlen.

Saubere und schnelle Aus-  
führung bei billiger Preisstellung  
wird zugesichert.

**Gebrüder Koch.**

Markt 6. Lichtenstein-C. Markt 6.

## Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Callenberg.

Die Generalversammlung findet  
wegen des Konzertes der städtischen  
Kapelle nicht Freitag, sondern  
**Sonnabend, den 20. April,**  
abends 1/9 Uhr im Vereinslokal statt.  
Der Vorstand.

Heute Freitag

### Schweinschlachten

in **Pfeiler's Restauration, Baderg.**

Heute Freitag

### Schweinschlachten

bei **Eduard Epperlein.**

### Reichliche Speise-Kartoffeln,

5 Liter 22 Pfg.,

empfehlen

**Julius Kächler, Badergasse.**

Frischgeschlachtetes, fettes

### Roßfleisch

empfehlen

**Albin Kurf,**  
Müllers St. Micheln.

Neue

**Malta-Kartoffeln,**  
**Konservierte Matjes-Seringe**

empfehlen **Julius Kächler, Baderg.**

## Theater

in **Lichtenstein-C.**  
**Hotel goldner Helm.**

**Sonnabend, den 20. und Sonn-  
tag, den 21. April.**

## Doppel-Gastspiel

des Kaiserl. Russ. Hofchauspielers  
Herrn **Hans Wolmerod** und des  
Fräulein **Wera Kuhn** vom Stadt-  
theater in Breslau, verbunden mit  
dem **Novitäten-Ensemble.**

**Sonnabend, den 20. April:**

**Nov. Der Katzensteg. Nov.**  
Charakterbild in 3 Akten von Joseph  
Weilhofer.

**Sonntag, den 21. April:**

**Novität. Ehefreuden. Novität.**  
Schwank in 3 Akten von Dr. Her-  
mann Weibold.

**Preise der Plätze:**

Sperstuh Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 1.—  
2. Platz Mk. —.60, Gallerie Mk. —.30.

**Vorverkauf**

bei den Herren Feiseuren **Hoyer** u.  
**Zacharias** in Lichtenstein, **Deinisch**  
in Callenberg, sowie im Theaterlokal.  
Sperstuh Mk. 1.50, 1. Platz Mk. —.75,  
2. Platz Mk. —.50. Am Sonntag  
findet nach Schluß der Geschäfte der  
Vorverkauf im Theaterlokal statt.  
Alles Nähere die Zettel!

### ff. schneeweißes Delikates-Sauerkraut,

2 Pfund 15 Pfg.

empfehlen **Julius Kächler,**

**Badergasse.**

## Neue Zwiebeln

à Pfund 10 Pfg.

bei **Julius Kächler, Badergasse.**